Maskengarderobe

Anfertigung und Verleihung

Thespis.

Inh.: **Bodo Quosdorf,**
früher Math. Klemich.

Dresden, Moritzstrasse 1b, **II. Et.**
im Hause des Löwenbräu.
Telephon Amt I, 3631. bb15

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt giebt

blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum tägl. Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld. 6980

Das Beste zur täglichen Nahrung

für Säuglinge vom 4. Lebensmonat an, sowie für Kinder jeden Alters ist nur das allein echte **Dr. Roth's Phosphatine.** Ausgezeichnet durch seinen hohen Nährwert, leichte Verdaulichkeit und vorzüglichen Geschmack. **Dr. Roth's Phosphatine** fördert die Knochenbildung wie kein anderes ähnliches Kindernährmittel u. erleichtert das Durchtreten der Zähne. Es bringt in kurzer Zeit eine überraschende Gewichtszunahme hervor und wird von den Kindern gern genommen.

Erhältlich in Dresden: **Königliche Hofapotheke, Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8, Schwan-Apotheke.** Weitere Depots werden errichtet.
General-Depot **Henn & Kittler, Strassburg i. E.** Wir warnen vor Nachahmungen und bitten auf die Unterschrift und den Namen des Erfinders **Dr. Roth** zu achten. Preis pro Büchse **1.60 Mk.** 5917e

Max Flach, Dentist, am Pirnaischen Platz, Grunaer Strasse 2,
empfiehlt Zahnziehen in örtlicher und allgemeiner Betäubung, Kunstvolle Plombierungen in Gold Amalgame, Zement.

Künstlichen Zahnersatz

jeder Art in nur bester Ausführung. bd6356
Mässige Preise, auch Teilzahlung.

Betten Ober-, Unterb. u. Kiss. zus. 12½, 15½, 17½, 19 22, 25, 30 Mk. usw.

Federn Pfd. 55, 95 Pf., 1.25, 1.65, 2 —, 2.25 usw. Daunen billigst.

Inletts Mtr. 85 Pf. bis 3 Mk., genäht u. meterweise, federdicht und echt. 4218

Aeusserst niedrige Preise und durchaus gute reelle Ware.

M. Braut, Moritzstraße 20, Eingang Gewandhausstraße.
Spezialhaus für Betten, Bettfedern und Inletts.

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.) Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichnerschen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle:

Leichners Fettpuder

Leichners Hermelinpuder, Leichners Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER. 6143

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Rheumatismus!

Nachdruck dieser Anzeige verboten

Leiden Sie an dieser erbarmungslosen Krankheit? Kennen Sie die furchtbaren, reissenden Schmerzen, die einem durch Mark und Bein gehen; Schmerzen, die einem Tag u. Nacht keine Ruhe lassen? Möchten Sie von diesen Qualen befreit sein? So versuchen Sie doch

Electro Vigor.

Gesetzlich geschützt.

Derselbe ist eine elektrische Körperbatterie, welche es ermöglicht einen erwärmenden, belebenden Strom galvanischer Elektrizität stundenlang in die schmerzhaften Stellen zu leiten. Tausende haben diesen Apparat gebraucht u. sind dadurch wieder glücklich geworden. Herr **Andreas Bickel, Berlin, Ebellingstrasse 5,** schreibt:

Ich kann Ihnen mit Vergnügen mitteilen, dass Ihr ELECTRO-VIGOR mir ausserordentlich gute Dienste geleistet hat. Schon nach drei Stunden fühlte ich bedeutende Erleichterung und nach sechs Tagen war ich von Rückenschmerzen befreit. Jetzt nach 5 Wochen geht die Verdauung viel besser von statten. Nervosität und Rheumatismus sind verschwunden; ich fühle mich jetzt bedeutend stärker und habe einen festen Schlaf. Wenn die Fortschritte in gleichem Maasse anhalten, so werde ich nach einem Monat geheilt sein. Ich habe durch den Gebrauch Ihres ELECTRO VIGOR die Erfahrung gemacht, dass derselbe eine Wohltat für die Menschheit und besonders für diejenigen von grossem Nutzen ist, deren Beruf es nicht erlaubt, sich einer längeren Kur zu unterziehen; denn der Apparat ist auch ganz leicht während der Arbeit zu tragen.

Beachtenswert! Wenn Sie bei uns vorsprechen, oder uns diese Annonce einsenden, erhalten Sie in geschlossenem Kuvert gratis u. franko unser illustriertes Buch, welches ausführlich über unseren Apparat und dessen Anwendung berichtet.

Weitere Zeugnisse werden dem Buche beigelegt. 0006

Dr. Mac Laughlin Company, Berlin NW. 69, Friedrichstrasse 153a. Hamburg 45, Grosser Burstah 2—4.

Harzer-Käse, immer schön, groß oder klein auch gemischt. Postkiste f. 3.50 M. franco Nachnahme. 10259
G. Mackenrodt, Quedlinburg D.

Ia Wurstfett Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. 45 Pf., größere Posten billiger. R. Unterstch, Fleischermeister, Amalienstraße 6. fag170

Blut! 10 Pfd. Blutorangen od. Mandarinen Mk. 2.70 franko gegen Nachnahme. **Giovanni Spanghero, Triest.** 0[illegible]

Seite 18.

6. Kapitel.

Inspektor Baldrian war schon in aller Frühe des lachenden Septembermorgens über die Felder gegangen. Heute sollte mit der Einbringung des Grumts begonnen werden, und auch für den zweiten Kleeschnitt war es Zeit. In der Nähe des Dorfes aber breiteten sich die nach Einbringung der guten Ernte schon wieder bearbeiteten Aecker aus, auf denen jetzt bald die Herbsteinsaat besorgt werden sollte. Der Inspektor sah nach, ob alles ordentlich vorbereitet und die Leute rechtzeitig bei der Arbeit waren. Hier und da sprach er ein Wort mit den Arbeitern — ruhig und freundlich, wie das seine Art war. Währenddessen spielte der große, schwarzgraue Schäferhund, der sein regelmäßiger Begleiter war, mit seinem jungen Kumpan, den der Inspektor sich schon als Nachfolger des alt werdenden Packan heranzog und heute zuerst auf dem Wege über die Felder mitgenommen hatte.

Jetzt blieb der Inspektor bei einem grobknochigen, breitschultrigen Manne stehn, der etwa im gleichen Alter mit dem Inspektor sein mochte und den Vorgesetzten mit einer gewissen Vertraulichkeit grüßte. „Na, Behrends", redete der ihn an, „haben Sie 'was gehört unter den Leuten? Was Verdächtiges, mein' ich! Auf den Schnack gebe ich nicht viel, das wissen Sie, — aber die Leute machen doch ihre Beobachtungen. Es wäre doch traurig, wenn wir die Halunken nicht fassen könnten."

Der Arbeiter hatte keinen Augenblick in seiner Beschäftigung aufgehört; jetzt aber hielt er inne und richtete seine klugen, grauen Augen auf den Inspektor. „Von unsern Leuten ist das keiner gewesen, Herr Inspektor. Das hätte ich längst heraus, denn so ein Kerl verrät sich durch mancherlei. Aber für die Polacken in der Fabrik steh' ich nicht ein. Davon könnt's einer sein. Aber auch das glaube ich nicht. Das sind Kerle gewesen, die den jungen Herrn gekannt haben. Und genau überlegt haben sie sich's auch vorher."

„Denn man raus mit der Sprache, Behrends", ermunterte der Inspektor den Alten. „Sie haben einen Verdacht, das merk' ich ja."

„Meinetwegen, Ihnen sag' ich's, Herr Inspektor, — Sie werden den Mann nicht unglücklich machen, wenn er unschuldig ist, und vorläufig ist's ja man bloß meine Vermutung. Sie wissen, daß der Humpel-Krischan gestern nachmittag beim Bahnhof gesehen worden ist, — zwei von unsern Leuten haben ihn deutlich erkannt."

Der Inspektor schüttelte den Kopf. „Das ist kein Beweis, reicht nicht einmal zur Festnahme aus. Unsre letzte Spur führt bis zum Sandbruch — — —"

Der Arbeiter unterbrach ihn: „Das ist's gerade, Herr Inspektor. Die Leute haben gesehen, wie der Christian Hahnentrapp sich den Rock abgeklopft hat — und ich hab' ihn abends in der Schenke getroffen."

„Na, und?" fragte der Inspektor gespannt.

„Der Sand saß ihm noch in den Ohren und den Haaren."

„Und daraufhin sollen wir den Menschen verhaften lassen? Das geht wirklich nicht. Der Untersuchungsrichter würde ihn gleich wieder in Freiheit setzen — — —"

Der Inspektor tat einen gellenden Pfiff. Die beiden Hunde hatten sich ein Stückchen entfernt und standen jetzt — der große mit funkelnden Augen und ab und zu halblaut knurrend, der jüngere mit munterem Kläffen — vor dem Schäferkarren, der etwas seitwärts von den Männern auf dem unbestellten Anger stand.

„Was haben die Hunde?" fragte der Inspektor und ging näher an den Karren heran.

„Nanu", rief Behrends, der dem Inspektor gefolgt war, überrascht. „Die Tür ist von innen verriegelt. Steckt denn jemand darin?"

Seite 19.

Auf das kräftige Klopfen der Männer öffnete sich ein kleiner Spalt der Türklappe. „Na, immer heraus", forderte der Inspektor den Insassen des Kastens auf. „Der Hund tut Ihnen nichts, wenn ich dabei bin."

Dann aber kam ein Ruf der Ueberraschung zu gleicher Zeit von den Lippen der beiden Männer, als die Tür ganz aufging und mit blödem Blinzeln aus verschlafenen Augen der Humpel-Krischan, wie der Arbeiter ihn vorhin genannt hatte, ins helle Sonnenlicht sah.

„Ausgeschlafen?" fragte ihn der Inspektor ironisch. „Aber sagen Sie 'mal, Mann, seit wann beziehen Sie denn Nachtquartier im Schäferkarren?"

Das häßliche Gesicht nahm einen frechen Ausdruck an. „Der Karren gehört wohl Ihnen, Herr Baldrian?" lautete die Gegenfrage. Darauf drehte Christian Hahnentrapp den Männern den Rücken und trat an den Karren heran. An einer Seitenwand entdeckte er, was er suchte. „Können Sie lesen, Herr Baldrian?" fragte er jetzt in frechem Tone und wies mit den Fingern auf eine Stelle am Karren.

„Da steht was dran, daß Sie's man wissen. Gemeinde Mettendorf, heißt das. Wenn Sie der Karren was angehn sollte, müßte da stehn: Gutsbezirk Eichhorst. Da das aber nicht der Fall ist — guten Morgen."

Er war schon einige Schritte gegangen, als der Inspektor sich plötzlich bückte und etwas Blinkendes von der Erde aufhob. „Was ist das?" fragte er sich selbst halblaut und hielt ein Zwanzigmarkstück in den Fingern, das unmittelbar vor dem Eingange des Schäferkarrens gelegen hatte. „Das hat er verloren. Wie kommt der Kerl zu dem Goldstück?"

Schon wollte er hinter dem Davonhumpelnden herrufen. Dann aber besann er sich und schüttelte den Kopf. Und als Behrends ihn fragend ansah, steckte er das Geldstück in seine Tasche und sagte: „Sie sind Zeuge, Mann, und können's im Notfall beschwören, was wir hier gesehen und gefunden haben. Halten Sie vorläufig reinen Mund. Verhaften können wir den Mann nicht, hier ist Gemeindeland, und da ist unsre Gutspolizei zu Ende. Wir würden ihn auch bloß kopfscheu machen. Ich gehe heute mittag sowieso zum Untersuchungsrichter. Bis dahin hat die Sache Zeit. Und nun adieu, Behrends!"

Inspektor Baldrian pfiff seinen Hunden und schlug die Richtung nach dem Gute ein. Sein Morgenrundgang war getan. Jetzt mußte er zum Rapport beim Freiherrn v. Derneseld oder bei der Baronin. Denn es war zehn gegen eins zu wetten, daß der gnädige Herr noch schlief. Das war immer so, wenn er seine „Tour" gehabt hatte, wie die Leute das nannten. Früher war das wohl alle Vierteljahre einmal vorgekommen, daß der Baron, wie von einem unbesiegbaren Zwange getrieben, unmäßig getrunken hatte — schwere Weine, Kognak und was ihm an Spirituosen zur Hand war. Das hatte dann drei bis vier Tage sich fortgesetzt, darauf hatte der Baron volle vierundzwanzig Stunden lang geschlafen und war darnach nüchtern gewesen. Jetzt aber war das anders geworden. Schon zweimal hatten sich zu dem gewohnten Quartalsrausch zwischendurch in kleineren Abständen Trinkexzesse gesellt, und gestern hatte man dem Herrn kaum verständlich machen können, was sich mit seinem Sohne ereignet hatte. Die Folge war nur eine furchtbare Nervenerregung mit Weinkrämpfen gewesen — und dann als Rückschlag ein noch schlimmerer Exzeß im Alkoholgenuß als sonst.

Die arme Frau war gewiß nicht zu beneiden. Das sagte sich der Inspektor auch, als er jetzt in den Seitenweg einbog, der zum Gute führte. Sie ließ sich nichts anmerken. Aber daß sie sich nicht glücklich fühlte an der Seite ihres Mannes, das war